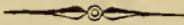


schimmernde Flecke. Das flache Schildchen und der ganze Thorax, auch Brustseiten und der Hinterrücken tief schwarz; die Oberseite des Thorax von einem bräunlichen Reife etwas matt; an zarter weisser Schimmer bildet eine von der Schulter zur Flügelwurzel laufende Strieme und bedeckt die untere Hälfte der Brustseiten. Hinterleib durchaus glänzend schwarz; die männlichen Genitalien kolbig, das letzte Bauchsegment unmittelbar vor demselben mit einem fast zweihörnigen Zipfel. Beine rothgelb; an den vordersten das Spitzendrittheil der Schenkel sammt den Schienen und den ganzen Füßen schwarz; an den Mittel- und Hinterfüßen haben die beiden letzten Glieder eine schwarze Farbe, welche indessen an den Mittelfüßen auffallender, als an den hintersten ist, da sich diese schon von der Wurzel aus allmählig etwas verdunkeln. Schwinger röthlich gelb. Flügel von gewöhnlicher Färbung (wie bei *Sc. nigrimana*), glasartig mit graubräunlichem Farbton, welcher an der Wurzel mehr in das Bräunlichgelbe übergeht; beide Queradern haben eine schmale braune Säumung, welche, besonders an der hintern, vollkommen deutlich ist. —



**Cylindrotoma nigriventris, Dixia laeta,
Dixia puberula und Dixia obscura,**

vier neue Arten,

beschrieben vom

Prof. Dr. **H. Loew** in Posen.

I. Cylindrotoma.

Die Gattung *Cylindrotoma* ist als auf *Limnobia distinctissima* begründet und diese Art als typisch anzusehen. Was man sonst in ihr untergebracht hat, gehört kaum recht zu ihr; das gilt sowohl von der Macquart'schen *Cylindrotoma macroptera*, welche vielleicht (wie schon Stäger richtig bemerkt hat) mit Schummel's *Limnobia pilosa* einerlei ist, als von der amerikanischen *Cylindrotoma macrocera*. Will man diese Arten mit zur Gattung *Cylindrotoma* rechnen, so ist sich gegen die Gattungscharaktere, wie sie Herr Stäger in Kröyer's Zeitschrift III. 36 aufgestellt hat, nichts Wesentliches einwenden, nur sehe ich nicht ein, warum er blos dem Weibchen an den Fühlern ausser der kurzen Behaarung Borsten zuschreibt, da sie sich bei dem Männchen eben auch finden. *Cylindrotoma distinctissima* selbst kann zu Zweifeln Veranlassung geben, da sie in Beziehung auf das Flügelgeäder zu den veränderlichsten Diptern gehört; dies gilt besonders von der hinterrandszelle, wie schon Stäger a. a. O. anmerkt; diese ist entweder ganz kurz und äusserst lang gestielt, oder kurzge-

stielt, oder sitzend, oder die sie nach vorn begrenzende Ader ist an der Spitze verkürzt, zuweilen auch an der Wurzel unterbrochen; nicht selten fehlt sie ganz, so dass man dann eine Hinterrandszelle weniger zählt; — die hinterste der aus der Diskoidalzelle entspringenden Adern ist zuweilen ebenfalls abgekürzt oder fehlt ganz; — die hintere Querader hat eine ziemlich veränderliche Stellung, steht indessen meistens der Wurzel der Diskoidalzelle ziemlich nahe, selten nähert sie sich der Mitte des selben; bei einzelnen Individuen fehlt sie ganz. Diese Aufzählung von Abänderungen liesse sich leicht noch ansehnlich vermehren.

Ich besitze noch eine 2te Art der Gattung *Cylindrotoma* welche der typischen Art zwar sehr nahe steht, aber doch sich verschieden ist und die ich hier näher charakterisiren will.

Cylindrotoma nigriventris; abdomine nigro. — Long corp. $4\frac{9}{2}$ —5 lin. —

Vaterland: das nördliche Russland, Sibirien.

Fühler von derselben Bildung wie bei *C. distinctissima*; ganz schwarz. Taster braunschwarz, ebenfalls wie bei *C. distinctissima* gebildet. Schnauze gelbweisslich, obenauf braunschwarz mit hellem Vorderrande. Untergesicht und Augen-Einfassung gelbweisslich; die braunschwarze Färbung des Hinterkopfes nimmt oben die ganze Stirnbreite ein, berührt daselbst den Augenrand fast vollständig und endigt über den Fühlern in einer sehr stumpfen Spitze, während sie bei *C. distinctissima* überall von den Augen entfernt bleibt und vorn einen spitzen Winkel bildet. Thorax gelblichweiss, obenauf mit 3 zusammenstossenden braunschwarzen, grau bereiften Striemen, von denen die mittlere an der Quernaht abbricht, während die seitlichen sich hinter derselben mehr nähern, so dass vor dem Schildchen nur eine yförmige gelbliche Zeichnung übrig bleibt. Das Schildchen auf der Mitte, der Hinterrücken fast seiner ganzen Ausdehnung nach schwarzbraun. Brustseiten gelbweisslich, ein Punkt an der Schulter, ein grosser Fleck unter der Flügelwurzel, ein kleinerer über der Wurzel des Schwingers und die Gegend zwischen den Hüften, nicht selten auch die Wurzel der Hüften selbst schwarz. Schwinger hell mit braunem Knopfe. Hinterleib ganz schwarz mit kurzer sparsamer, an den hintern Abschnitten und an den Genitalien etwas längerer und dichter Behaarung; der Seitenrand selbst bildet eine äusserst feine, an den Einschnitten kaum unterbrochene gelbliche Linie. Die äussern Theile der Genitalien ganz schwarz, die innern braun; während die vordern Lamellen bei *C. distinctissima* an ihrem obern Ende einen regelmässigen, ziemlich seichten bogenförmigen Ausschnitt haben, haben sie bei *C. nigriventris* einen tiefen, vorn allmäliger, aber hinten fast senkrecht aufsteigenden Ausschnitt, so dass die Hinterrücken

cke derselben das Ansehen eines besondern, fast griffelförnigen Inhan- ges bekommt. Der grösste Theil der Hüften und die erste Hälfte der Schenkel gelblich, welche Farbe dann in Braun über- geht, was sich bis zur Fussspitze hin allmählig immer mehr in Schwarz verdunkelt. Flügel glasartig mit graulicher Trübung, wie sie durch äusserste Verdünnung der rein schwarzen Farbe entsteht; daneben gehalten zeigen die Flügel von *C. distinctissima* einen viel braunerem Farbenton. Das Flügelgeäder gleicht dem von *C. distinctissima* ganz und gar, nur ist die letzte Längsader der Flügel stets merklich kürzer und die hintere Querader steht stets mehr auf der Mitte der Diskoidalzelle; die hintere Hinterrandzelle scheint in ihrer Gestalt veränderlich, wie bei *C. distinctissima* zu sein, wenigstens besitze ich Exemplare, bei denen sie gestielt, und andere, bei denen sie sitzend ist. Das Hinterbein ist ganz dunkelbraun. Abgesehen von allen andern Farben- und Formen-Unterschieden lässt schon die wesentliche Verschiedenheit im Baue der männlichen Genitalien keinen Zweifel über die Verschiedenheit beider Arten. —

II. D i x a.

Es sind bisher etwa 11 oder 12 Arten der Gattung *Dixa* beschrieben worden; leider lässt sich nicht sagen, dass diese Arten von ihren Beschreibern so charakterisirt worden seien, dass über dieselben keine Zweifel aufkommen könnten, wobei freilich eine Entschuldigung angeführt werden muss, dass die *Dixa*-Arten ziemlich schwer zu unterscheiden sind und dass namentlich das Flügelgeäder bei dieser Gattung nur wenig sichere Haltpunkte bietet, da es bei den verschiedenen Arten wenig verschieden und bei jeder einzelnen Art doch ziemlich veränderlich ist. Um die bereits herrschenden Schwierigkeiten nicht zu vermehren, muss ich bei der Beschreibung zweier neuen Arten meiner Sammlung auf mehrere der bereits beschriebenen Arten ziemlich ausführlich zurückkommen.

Die erste dieser neuen Arten ist *Dixa serotina* am ähnlichsten, hat aber auch mit *Dixa aestivalis* noch Aehnlichkeit. *Dixa serotina* selbst gehört zu den kenntlichsten und doch auch zu den sehr häufig ganz verkannten Arten; der Grund davon mag der sein, dass Wiedemann im Meigen'schen Werke einer angeblichen Abänderung derselben erwähnt, welche indes ganz bestimmt nicht ist; in der That sind die Angaben, welche er über diese vermeinte Abänderung macht, ganz geeignet, die Vermuthung zu wecken, dass *Dixa serotina* gefleckte Flügel habe, und nur so vermag ich mir zu erklären, warum sich in vielen Sammlungen als *Dixa serotina* Exemplare finden, welche ich für nichts als eine Varietät der *Dixa nebulosa* mit ihrer gefleckten Flügeln halten kann und von der weiter unten noch die Rede sein soll. Sonst ist Wiedemann's Beschrei-

bung gut und bezeichnend. Die sehr lebhaft und reingelbe Färbung der Stirn mit zimtbrauner Einfassung zur Seite am Augenrande charakterisirt sie ganz allein schon zur Genüge; auch der Rüssel ist gelb mit zimtbraunem Wische oben auf und das Schaftglied der Fühler ist braun; das Schildchen hat jederseits einen grossen dunkelbraunen Fleck, so dass auf der Mitte von Gelben nicht viel übrig bleibt; auch die Schwinger sind ziemlich dunkelbraun; die hintere Adergabel ist sehr kurz mit sehr langem Stiel; der Farbenton der ziemlich glashellen Flügel ist wie bei *Dixa aestivalis*, deren kleinern und kleinsten Exemplare sie in der Körpergrösse gleicht.

Dixa laeta, ♂ et ♀; sp. nov. flavescens, thoracis vittis tribus abdomineque brunneis; alarum furcula posterior pedunculo longior. Long. corp. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ lin.

Vaterland: Südeuropa und Kleinasien.

Von der Grösse mittlerer Exemplare von *Dixa aestivalis*. Fühlerschaft und Kopf zimtbraun, letzterer nur gegen den Hinterkopf hin in geringer Ausdehnung gelblich. Thorax gelblich mit den gewöhnlichen Striemen von einer schönen dunkelzimtbraunen Farbe; vor den Seitenstriemen fehlt der braune, sich an die Mittelstrieme anlehrende Fleck, welchen Wiedemann bei *Dixa serotina* beschreibt und der sich auch bei allen Exemplaren, welche ich von dieser letztern Art besitze, findet, aber doch leicht ein nur zufälliges Merkmal sein dürfte. Das gelbe Schildchen hat jederseits einen kleinen braunen Fleck. Die Brustseiten sind gelblich; zimtbraune Flecke bilden, wie bei *Dixa serotina*, 3 Längsstriemen, deren oberste am wenigsten deutlich ist. Die Schwinger sind gelblich, der Knopf derselben ist höchstens an seiner Unterhälfte etwas grau angelaufen. Beine gelblich mit braunen Füßen; die Schenkel- und Schienenspitze kaum gebräunt. Der Farbenton der glasartigen und völlig ungesfleckten Flügel neigt sich etwas zum Fahlgelblichen hin; ihr Geäder ist durch die Grösse der hintern Adergabel ausgezeichnet, so dass der Stiel derselben höchstens ihrem kürzeren hintern Aste an Länge fast gleichkömmt, ein Merkmal, welches sie nebst der Farbe der Schwinger auch von *Dixa aestivalis* leicht unterscheidet lässt. — Ich besitze von dieser Art nur Exemplare, welche ich selbst in Griechenland und Kleinasien gefangen habe, doch glaube ich mich mit Bestimmtheit zu erinnern, dieselbe bei andern Sammlern auch aus nördlicheren Gegenden gesehen zu haben. —

Dixa nebulosa ist in der Posener Gegend sehr häufig. Man findet nicht selten Exemplare, welche beim ersten Anblick einer andern Art anzugehören scheinen; die Flügel sind bei denselben weniger gefleckt, die Beine, wenigstens bei den trockensten Exemplaren, wie es mir scheint, etwas schlanker und die Schwinger in der Regel heller. Nach genauester Untersuchung kann

h doch nicht glauben, eine berechnete Art vor mir zu haben. Bei geschickter Beleuchtung ganz von der Seite zeigen die Flügel auch ganz dieselben weisslichen Stellen, wie bei den normalen Exemplaren; die hellere Färbung der Schwinger hat überhaupt weniger ausgefärbten Exemplaren keine sonderliche Bedeutung; die grössere Schlankheit der Beine mag entweder vom ärkern Eintrocknen dieser wahrscheinlich frisch entwickelten Stücke herrühren, oder auch nur eine durch die hellere Färbung herbeigeführte Täuschung sein. Mehr Vertrauen habe ich zur Artberechtigung von 2, *Dixa nebulosa* auf das täuschendste ähnlichen Männchen, welche Zeller aus Sicilien mitgebracht hat. Diese sind erheblich kleiner, als die kleinsten der hier gegangenen Exemplare der *Dixa nebulosa*, die Flügelzeichnung gleicht derjenigen, wie sie die hellflügeligsten Exemplare unserer Art haben, aber von den weisslichen Stellen unserer Art findet sich keine Spur, auch sind die Flügeladern zarter und heller und die Basis der beiden Adergabeln liegt auf gleicher Höhe. Ich wage nicht, auf diese 2 Exemplare hin eine neue Art zu begründen, will also nur auf dieselbe aufmerksam gemacht haben. Auch die Verschiedenheit des Vaterlandes reicht nicht aus, eine zweifelhafte Trennung zu rechtfertigen, da die Verbreitungskreise der einzelnen Diptern-Arten oft gewaltig gross sind. Eine andere neue *Dixa*-Art, welche ich *Dixa puberula* nenne, giebt dazu einen Beweis. Ich wurde auf dieselbe zuerst durch 3 von Zeller in Sicilien gefangene Exemplare aufmerksam und habe sie dann bald sowohl in der Gegend von Frankfurt am Main, als auch bei Posen entdeckt. Sie gleicht entfernt Exemplaren der *Dixa nebulosa* mit matter Flügelzeichnung, mehr der *Dixa maculata*, mit welcher sie wohl auch bisher mag zusammengeworfen worden sein. Da hier zwei sehr ähnliche Arten vorkommen, auf welche beide der Name *Dixa maculata* angewendet werden könnte, muss zunächst erörtert werden, welcher der Arten zur Führung dieses Namens berechtigt ist.

Die Beschreibung, welche Meigen von *Dixa maculata* giebt, besteht fast ausschliesslich in einer Angabe der Merkmale, welche sie von *Dixa aprilina* unterscheiden; er hebt als solche hervor: mindere Grösse, ganz schwarze Striemen auf dem mehr braun als gelben Thorax, zwei schwarze Punkte vor dem Schildchen und die braungesäumten Queradern auf der Mitte der Flügel. Was zunächst diese Unterscheidungsmerkmale selbst betrifft, können sie, mit alleiniger Ausnahme eines, keine Veranlassung zu Missverständnissen geben; dies eine Merkmal sind: die beiden schwarzen Punkte vor dem Schildchen; versteht man Meigen's Angabe wörtlich genau, so kann man unter den schwarzen Punkten vor dem Schildchen durchaus nichts anders verstehen, als die sehr kleinen und meist sehr undeutlichen Pünktchen,

welche die innere Hinterecke der Seitenstriemen bei mehreren Arten bildet; der ganze Charakter, welchen Meigen's Angabe über die Arten der Gattung *Dixa* haben, beweist aber zur vollen Genüge, dass sich derselbe auf so minutiöse Unterscheidungen nicht eingelassen hat, und es springt deutlich in die Augen, dass er damit die schwarzen Punkte auf dem Schildchen selbst gemeint und den bei *Dixa* so deutlich hervortretenden Hinterrücken für das Schildchen genommen hat. — Da Meigen ausser den 4 oben genannten keine andern Unterscheidungsmerkmale zwischen *Dixa maculata* und *Dixa aprilina* angiebt, so muss nothwendig angenommen werden, dass *Dixa maculata* in den übrigen Hauptmerkmalen mit *Dixa aprilina* übereinstimmt; an ein solches Hauptmerkmal behandelt aber Meigen durchweg die Farbe der Schwinger; er giebt an, dass sie bei *D. aprilina* gelblich mit braunem Knopfe seien; dasselbe muss also auch bei *Dixa maculata* vorausgesetzt werden. Ist das bisher Gesagte aber richtig, so kann es auch nicht weiter zweifelhaft sein, welcher der beiden ähnlichen Arten der Name *Dixa maculata* zukommt, da die eine, die wahre *Dixa maculata*, 2 schwarze Punkte auf dem Schildchen und Schwinger mit schwarzem Knopfe hat, die andere, *Dixa puberula* m., helle Schwinger und ein ungeflecktes Schildchen hat; noch mehr wird diese Ansicht durch den Umstand unterstützt, dass bei der 1sten dieser beiden Arten nur die Queradern gebräunt sind, während bei *Dixa puberula* noch ein ziemlich deutlicher dunkler Wisch zwischen der vorletzten und letzten Längsader liegt. — Schon Stäger hat die Bemerkung gemacht, dass aus Meigen's Angaben sich kein bestimmter spezifischer Unterschied zwischen *Dixa maculata* und *Dixa aestivalis* ergäbe; ich muss ihm darin beistimmen, da ich Meigen's Worte in der Beschreibung von *Dixa aestivalis*: „hinter den Seitenstriemen steht nach Innen vor dem Schildchen ein schwärzlicher Punkt“, auch nicht anders auslegen kann, als dass sich hinter jeder der Seitenstriemen ein solcher Punkt, und zwar auf dem Schildchen selbst, findet; ja ich kann hinzufügen, dass bei einzelnen Exemplaren von *Dixa aestivalis*, auf welche Meigen wahrscheinlich seine *Dixa vitripennis* begründet hat, die Thoraxstriemen ganz dunkelbraun sind; anders fällt dagegen die Antwort aus, wenn nach dem Unterschiede von *Dixa aestivalis* und *Dixa maculata* in der Natur gefragt wird; ich muss ihn dann für wohl begründet erklären; es hat mir die Beobachtung beider Arten im Freien jeden Zweifel darüber genommen, um ihn nachzuweisen, genügt es zu bemerken, dass bei *Dixa maculata* der untere Theil der Fühlergeissel stets stärker als bei *Dixa aestivalis* ist. Schliesslich sei noch bemerkt, dass Meigen die Grösse von *Dixa maculata* im Verhältniss zu der von *Dixa aestivalis* etwas zu gering angegeben hat.

Dixa maculata kommt in dieser Beziehung stets grösseren Exemplaren von *Dixa aestivalis* gleich. Die Diagnose von *Dixa maculata* kann so festgestellt werden:

Dixa maculata ♂ et ♀ Meig.; scutelli punctis duobus halterumque capitulo fuscis; alis cinereo-hyalinis, nervis transversis distincte infuscatis. — Long. corp. $1\frac{2}{3}$ lin. —

Ich lasse die Diagnose und Beschreibung meiner neuen Art folgen:

Dixa puberula ♂ et ♀ nov. sp. —; scutello flavescente immaculato, halteribus pallidis, alarum fusco-hyalinarum nervis transversis distincte fusco-cinctis. — Long. corp. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$ lin. —

Vaterland: Sicilien (Zeller), Frankfurt a. M., Posen, — Schlesien (Scholz). —

Taster und Fühler schwarz, der untere Theil der Fühlerseitel verhältnissmässig stark. Kopf schwarzbraun, oben in der einen Richtung gesehen: etwas glänzend, in der andern: grau-eis schimmernd. Thorax bräunlichgelb mit drei braunschwarzen, etwas glänzenden Striemen; die Seitenstriemen ziemlich breit; vor ihnen gegen die Schulterecken hin ein gesonderter, stets deutlicher schwarzbrauner Fleck. Die Brustseiten bei ausgefärbten Exemplaren mit sehr ausgebreiteten braunen Flecken, welche von der hellen Farbe sehr wenig übrig lassen. Schildchen bräunlichgelb, ungesteckt. Thorax und Schildchen mit aufrechten, dunkeln Härchen, welche bei keiner andern bekannten Art so lang und stark sind. Schwinger durchaus hell. Hinterrücken bei ausgefärbten Exemplaren dunkelbraun. Hinterleib braunschwarz. Beine bräunlichgelb mit braunschwarzen Füßen und braunschwarzer Spitze an Schenkeln und Schienen. Die Flügel sind zwar glastig, haben aber bei vollständig ausgefärbten Exemplaren einen sehr entschiedenen rauchbraunen Farbenton; die Queradern sind deutlich und breit braun gesäumt; ausserdem findet sich zwischen der letzten und vorletzten Längsader ein brauner Längswisch, welcher von der Flügelwurzel anfängt und der Mündung der Hilfsader gegenüber aufhört, auch in der Regel noch etwas in die vorhergehende Zelle übergreift; von weisslichen Flecken findet sich auf der ganzen Flügelfläche durchaus keine Spur. Die Flügeladern sind dunkelbraun, die hintere Adergabel ist kürzer als der Stiel, doch liegt ihr Theilungspunkt in der Regel mit dem der vordern Gabel fast auf gleicher Höhe. — Zuweilen finden sich Exemplare mit braunen Füßen, häufiger solche, bei denen die Schienen dunkelbraun und auch die Schenkel viel brauner als gewöhnlich gefärbt sind.

Meigen's Angaben über *Dixa vitripennis* und *aumnalis* sind so kurz und allgemein, dass es grosse Schwierigkeit haben wird, über sie in's Klare zu kommen. *Dixa li-*

neata Macq. scheint allerdings mit Herrn Stäger's *Dixa nigra* nahe Verwandtschaft zu haben, wie dieser selbst bei Publication seiner Art bemerkt hat, doch weichen Herrn Macquart's Angaben von den Merkmalen der Stäger'schen Art in eine Weise ab, dass die Vereinigung beider unmöglich erscheint. *Dixa nigra* Stäg. gehört zu den kleinen Arten; die grössten meine Exemplare, darunter ein von Herrn Stäger selbst erhaltenes typisches, sind nicht über $1\frac{1}{3}$ Linie lang; zwischen ihr und der von Ruthe in der Isis für 1831 publicirten *Dixa humili* sehe ich durchaus keinen Unterschied und muss deshalb für diese Art den Ruthe'schen Namen als den ältern beibehalten. — Unter den Arten meiner Sammlung findet sich eine, welche bei dem ersten flüchtigen Blick wohl Aehnlichkeit mit *Dixa humili* hat, sich aber doch wesentlich von ihr unterscheidet; ich vermag sie auf keine der beschriebenen Arten zurückzuführen und gebe deshalb hier ihre Beschreibung:

Dixa obscura ♂ et ♀; nov. sp. — brunneo-nigra, thoraci margine laterali flavo; alae cinereo-hyalinae, immaculatae, cellula posteriore prima cellulae marginali bas contigua. (Cellula submarginali prima distincte pedunculata.) Long. corp. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ lin. —

Vaterland: die Posener Gegend, Russland bis nach Sibirien

Der Kopf nebst den Mundtheilen und Fühlern ganz schwarz. Stirn und Scheitel erscheinen, von oben betrachtet, aschgrau. Die tiefschwarzen Thoraxstriemen stossen nach vorn hin völlig zusammen und lassen nur den lebhaft gelbgefärbten, vorn breiteren Seitenrand frei; der Raum, welcher unmittelbar vor dem Schildchen zwischen den Seitenstriemen und der hinten abgekürzten doppelten Mittelstrieme liegt, hat ebenfalls eine dunkelbraune Grundfarbe, erscheint aber von vorn gesehen ganz aschgrau. Nach vorn hin läuft er in 3 Linien aus, von denen die beiden seitlichen gegen ihr Ende hin oft eine gelbliche Färbung zeigen. Schildchen und Hinterrücken dunkelschwarzbraun; von vorn betrachtet erscheinen sie ebenfalls grau. Brustseiten gelb mit grossen dunkelbraunen Flecken, welche 2 Längsstriemen bilden. Schwinger dunkelbraun mit hellerem Stiele. Hinterleib braunschwarz mit einer nach dem Eintrocknen oft nicht sehr deutlichen gelben Seitenlinie. Beine braunschwarz, Schenkel und Schiene von der Wurzel aus nur braun; das 1ste Hüftglied bräunlichgelb. — Die Flügel graulich glasartig, ungesfleckt; ihr Geäder hat etwas Eigenthümliches; die hintere Querader steht bei dieser Art nämlich stets ein Stück vor der vordern Querader, ausserdem stösst die 1ste Hinterrandszelle an ihrer Basis stets mit der Marginalzelle zusammen, so dass also die 2te Unterrandszelle deutlich gestielt ist, oder mit andern Worten: der Stiel der vordern Adergabel entspringt aus der Längsader, welche die 1ste Hinterrands-

elle nach vorn hin begrenzt; der Stiel der vordern Gabelader ist merklich kürzer als die Gabel selbst, der der hintern dagegen viel länger als die Gabel.

Die breiten schwarzbraunen Thoraxstriemen, welche von Meigen als Merkmal seiner *Dixa autumnalis* angegeben werden, könnten allenfalls auf den Gedanken leiten, gegenwärtige Art auf dieselbe zurückführen zu wollen. Meigen's Beschreibung ist so oberflächlich, dass die Vergleichung derselben mit *Dixa aprilina* als eine Ergänzung derselben betrachtet werden muss. Aber dieser Vergleich zeigt auch zur vollen Genüge, dass die Vereinigung meiner *Dixa obscura* mit *Dixa autumnalis* völlig unzulässig ist.

Fortsetzung der um Dessau aufgefundenen Lepidoptern.

Microlepidoptera.

A. *Pyralides*.

Herminia Derivalis, *Grisealis*, *Tarsierinalis*, *Barbalis*, *arsiplumalis*. Die zweite und vierte Art kommen öfter, die andern seltner, im Juni und Juli, vor.

Hypaena Proboscidalis, öfter vorkommend. — *Rostralis* häufig vom September bis zum Frühjahr. Die Raupe fand ich häufig im Juni und August an wildem Hopfen, in zusammengeknüpften Blättern, die sie arg zerfrisst. — *Salicalis*, seltner.

Pyralis Pinguinalis häufig im Frühjahr in Gebäuden. — *alvarialis*, kommt selten vor, im Juni. — *Angustalis* im Juli und August auf trocknen, sonnigen Triften nicht selten. —

Scopula Prunalis nicht selten. — *Fruentalis* einzeln Abends im Sommer auf Blumen gefangen. — *Pulveralis*, im Juni und Juli nicht selten in lichten Laubwäldern. — *Sticticalis*, im Juli auf feuchten Wiesen ziemlich häufig. — *Pratalis*, selten. — *Margaritalis* und *Stramentalis*, erstere selten, letztere ziemlich häufig vom Juni bis August auf sumpfigen Triften.

Botys Sambucalis, im August Abends einzeln auf Blumen gefangen. — *Verbascalis* Hb. (*Pandalis* Tr.), in sandigen Gegenden nicht eben selten. — *Ochrealis*, seltner. — *Fulvalis*, *Fuscalis* und *Hyalinalis* kommen öfter vor. — *Verticalis* und *Urticalis* häufig. — *Hybridalis*, im Juli und August mehrere Mal Abends auf Blumen gefangen. — *Palealis*, auf feuchten Haidetriften Ende Juni einzeln gefunden. — *Forficalis* öfter vorkommend. Die Raupe fand ich auf Wirsigkohl, dessen Blätter sie verzehrte. — *Ricealis*, im Juni in lichten Laubwäldungen in manchen Jahren nicht selten.

Nymphula Literalis, *Nymphaealis* und *Potamogalis*, vom

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Loew

Artikel/Article: [Cylindrotoma nigriventris, Dixia laeta, Dixia puberula und Dixia obscura, vier neue Arten, 341-349](#)